



Foto: Gunter Distler

Joana Mallwitz, Generalmusikdirektorin am Staatstheater Nürnberg, dirigiert Mozarts „Cosi fan tutte“ bei den Salzburger Festspielen 2021. Dieses Erlebnis will sich Rüdiger Schmiedl nicht entgehen lassen.

Was sich Konzertfreunde wünschen

Mit Bach und Mozart wider den Corona-Blues: Neumarkter **MUSIKLIEBHABER** erzählen, worauf sie derzeit im Lockdown musikalisch am meisten hoffen.

VON UWE MITSCHING

NEUMARKT – Sie fehlen einem: all die Musikliebhaber, die nach einem Schlückchen Sekt die Treppen zum Reitstadel-Konzertsaal hinaufdrängen, die einem stolz ihre Staatsoperntermine zuflüstern oder in Salzburg bei der Mozartwoche begegnen. Worauf sie derzeit im Lockdown musikalisch am meisten hoffen, das haben wir nicht nur „die“, sondern Neumarkter Konzertfreunde ganz allgemein gefragt.

Die meisten Jahre geprägt von der Liebe zur Musik hat wahrscheinlich **Irmgard Höltker** hinter sich: unzweifelhaft in Impfgruppe 1 und von Jugend an geimpft mit der Liebe zu Johann Sebastian Bach. Kein Wunder, dass sie sich auch jetzt an erster Stelle und in möglichst großer Besetzung eine der Passionen oder Messen Bachs wünscht: am liebsten mit dem Windsbacher Knabenchor und am liebsten bei der Ansbacher Bachwoche, deren Programm allerdings noch nicht vorliegt.

Nicht nur zur Not würde Irmgard Höltker auch zu Händel und Halle ausweichen – die weite Fahrt zum Festival macht ihr nichts aus. Dass sie seit Jahrzehnten Abonnementin der „Neumarkter Konzertfreunde“ ist, versteht sich und sie sagt mit Nachdruck: „Eigentlich hoffe ich am meisten, dass es da im Frühjahr überhaupt wieder losgeht!“

Geradezu bescheiden wirken die Musikwünsche von Kabarettistin **Lizzy Aumeier** in Sulzbürg. Wo sie gerade noch an einigen schmerzhaften Wehwehchen laboriert, gehen ihre Gedanken und Wünsche schon um Monate voraus. Und sie wünscht sich keinen Bach, keinen Händel, son-

dern am meisten einen Sommerabend mit lauen Lüften, Freunden und klassischer Musik. Und dass die Menschen damit ihre Depressionen und Coronafolgen auskurieren können: Musik als Medizin.

Professor Herwig Egger merkt man bei seiner Antwort die Wut an, die er über Corona im Bauch hat: Den Skiurlaub haben sie ihm schon zum zweiten Mal verdorben.

Geimpft im Garten

Und weil er sich den für Sommer '21 nicht wünschen kann, bleibt er ganz bescheiden und will ordentlich geimpft im Garten sitzen.

Aber weil er ein „Konzertfreund“ ist, legt er sich dazu etwas aus seiner CD-Sammlung auf. Dass alles funktioniert, wie er es sich wünschen würde, daran hat er seine Zweifel und hält es deswegen mit dem „Braven Soldaten Schwejk“: „Also nachm Krieg um sechs Uhr Abend im Kelch.“

„Weil wir das schon selber gespielt haben“: Deshalb würden sich **Irmtraud und Wolfgang Lovrencic**, mit Musik ihr Leben lang verbunden, am meisten auf den Abend freuen, an dem (hoffentlich) das Londoner Belcea-Quartett in Neumarkt spielen soll: zusammen mit den exzellenten Kollegen Tabea Zimmermann und Jean-Guillaume Queyreas die beiden Streichsextette von Johannes Brahms (27. Mai).

Das fänden sie als das Schönste für einen „Wiederanfang nach Corona“ und glauben auch ziemlich fest daran, dass der Abend stattfindet. Im Gegensatz zum Würzburger Mozartfest oder den Münchner Opernfestspielen. Einen Besuch dort planen sie höchstens in Verbindung mit Urlaub und Sommerwetter ein – und



Foto: Reinhard Krüger

Irmgard Höltker ist von Jugend an geimpft mit der Liebe zu Johann Sebastian Bach – am liebsten mit dem Windsbacher Knabenchor bei der Ansbacher Bachwoche.

auf seiner Liste: „Elektra“ von Richard Strauss, weil er das in der Felsenreitschule unbedingt mal erleben will. Und „Cosi fan tutte“, denn diese Mozart-Oper liebt er „heiß und innig“.

Weit konkreter sieht die Wunschmusik-Planung bei **Dr. Rüdiger Schmiedl** aus. Er ist ein Mann, der sich nicht nur Musik nach Corona wünscht, sondern sie auch selber macht: im „Deutschen Arzteorchesters“. Und das plant ein Bruckner-Konzert schon im März, dann eins im Herbst, und zwischendurch nimmt er an Quartett-Workshops teil: vom Münchner Diogenes-Quartett begleitet, mit Proben vor- und nachmittags.

Für zwischendurch hat er seine Kartenbestellung schon abgeschickt: an die Salzburger Festspiele. Denn die haben ihm mit ihrer Offensive gegen den sonstigen Festspiel-Lockdown in München oder Bayreuth besonders imponiert.

Ihren Mut will er dieses Jahr offensiv unterstützen. Zwei Opern stehen

die Zwillingsschwestern seit Anfang des Reitstadels, was und wen sie hören wollen. Am meisten freuen sie sich auf den ungarischen Cellisten Istvan Vardai. Er wird, wenn alles gut geht, am 24. April zusammen mit dem isländischen Wikinger-Pianisten Vikungur Olafsson Originales und Bearbeitetes für Cello plus Klavier spielen – von Rameau bis Debussy.

„Klassik ist meine Leidenschaft“ und wenn sie „Klassik“ sagt, dann meint **Ulrike Rödl** vom Neumarkter Kulturamt die klassische Oper und ganz besonders die von Mozart. Die letzte Mozart-Oper, die sie live gesehen hat, war „Die Zauberflöte“ im Münchner Gärtnerplatztheater kurz vor dem Lockdown. „Oper auf jeden Fall“ steht auf ihrer Wunschliste, es dürfte ruhig auch nochmal die Zauberflöte sein.

Zu den Salzburger Festspielen

Und wenn es um Sängern geht, dann würde sie sich über Diana Damrau oder Ildebrando d'Archangelo am meisten freuen, besonders aber wenn ein früheres Mitglied der „Internationalen Meistersinger Akademie“ in Neumarkt auf dem Besetzungszettel steht.

Dazu müsste sie zu den Salzburger Festspielen fahren, wo die Mezzosopranistin Deniz Uzun als 3. Magd in „Elektra“ mitwirkt und geradezu sensationell das ehemalige IMA-Mitglied Samantha Hankey als Octavian im neuen „Rosenkavalier“ (Premiere am 18. März). Ob Ulrike Rödl wohl dafür noch Karten kriegt?

Immerhin: Sie könnte in dieser Neuinszenierung auch Christian Riéger in seiner Paraderolle als „Notar“ erleben: ein ehemaliger Neumarkter – aber ohne IMA-Vergangenheit.



Foto: Imago Images/Scherl



Foto: Imago Images/Rudolf Gygler



Abwarten und CDs hören: Herwig Egger hält es mit dem Soldaten Schwejk.

Die letzte Mozart-Oper, die Ulrike Rödl live gesehen hat, war „Die Zauberflöte“ (hier bei den Salzburger Festspielen 2018). Sie freut es immer besonders, wenn ein früheres Mitglied der Neumarkter Meistersinger Akademie auf dem Besetzungszettel steht.

Barockgeiger Adam Lord ist der Schwiegersohn von Wolfgang Lovrencic.